

kaum zu denken. Das ist für unser Projekt eine zusätzliche Herausforderung. Pitantorilla plant weiterhin, sich auf die Ausbildung von armen Jugendlichen aus dem Umland zu konzentrieren. Die neue Ausrichtung sieht vor, dass man versucht, die ganze Familie der Schüler:innen in das Konzept zu integrieren. Es ist ein Versuch, den Armen dort eine Perspektive zu geben, wo sie zu Hause sind, damit sie nicht wegziehen müssen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass in den Städten in der Regel sich die Situation der meisten verschlechtert und die Familien auseinander gehen.

Wir sind gespannt, wie die Trinitarier unter solchen Bedingungen ihre Projekte an die neuen Herausforderungen anpassen werden.

Und noch zum Schluss: Mit Sorge verfolgten wir die Nachrichten, als Padre Luis im September mit dem Corona-Virus im Krankenhaus aufgenommen wurde. Gott sei Dank hatte die Krankheit bei ihm keinen schweren Verlauf. Er ist wieder in Pitantorilla, noch etwas schwach aber, wie immer, mit viel Elan und vielen Plänen.



Danke für Ihr Interesse und Ihr Engagement – bleiben Sie gesund!

Mit den besten Wünschen und vielen Grüßen

Ihr MEF-Team

MEF-NEWS



Liebe Gemeinde, heute erhalten Sie unseren ersten „MEF-News“, ein neues Format, um Sie über die Ereignisse bei unserem Partner in Bolivien zu informieren.

Wir können uns nicht vorstellen, unter welchen Umständen unser Partner in Bolivien zu kämpfen hatte! Angefangen hat es Ende 2019, als eine umstrittene dritte Wiederwahl von dem damaligen Präsidenten Evo Morales mit bürgerkriegsähnlichen Unruhen und einer Rücktrittsaufforderung des Militärs endete. Nach 13 Jahren Herrschaft ging Morales ins Exil.

Es folgte eine rechtsgerichtete Interimsregierung. Diese erklärte, die Menschenrechte zu wahren, die Unabhängigkeit der Justiz zu stärken und zu neuen Wahlen aufzurufen. Doch gleich nach Amtsantritt erließ die Regierung ein Dekret, das die Streitkräfte bei Gewaltexzessen gegen Demonstranten von jeglicher Verantwortung freisprach. Es kam zu weiteren anhaltenden Konflikten im ganzen Land.

Mitten in diesem Szenario ist Covid-19 in Bolivien ausgebrochen. Das Virus verbreitete sich rasant unter der Bevölkerung. Die Einschränkun-

gen und Ausgangssperren waren für die arme Bevölkerung schwer zu beachten, da die Menschen auf den täglichen Verkauf ihrer Waren angewiesen sind. Neben Gewalt, Ungerechtigkeit, Unzufriedenheit und zunehmendem Hunger bei der Armen stieg die Zahl der Corona-Opfer dramatisch an. Das Gesundheitssystem in Bolivien ist sehr prekär, zu wenige Krankenhäuser, wenige Ärzte, mangelhafte Ausrüstung und dazu noch die Korruption beim Kauf von Beatmungsgeräten.

Angesicht der dramatischen Lage organisierten die Trinitarier in Sucre den Kauf von Grundnahrungsmitteln, welche mit Hilfe des Personals der Stiftung und Jugendlichen der Gemeinde portioniert, eingepackt und dann an bedürftige Familien der sozialen Projekte der Trinitarier in Sucre und in ländlichen Kommunen in der Umgebung verteilt wurden. Nochmals besten Dank an alle, die dies mit einer Extra-Spende unterstützt haben.



Die Anmeldungen für Pitantorilla waren noch offen, als die Behörden die Schließung aller Schulen und Universitäten beschlossen. Die meisten der Schüler:innen, die schon in Pitantorilla waren, mussten nach Hause zurückkehren; nur die sehr weit entfernt wohnten, durften bleiben. Sie haben dann zusammen mit Padre Luis die Zeit für Feldarbeit

genutzt und um verschiedene kleinere Reparaturen an den Gebäuden vorzunehmen.

Als das Land wegen Corona fast vollkommen stillgelegt war, konnte Padre Luis die Dienste eines Agraringenieurs für Pitantorilla gewinnen. Nach einer ausführlichen Bewertung der Lage wurde von August bis Dezember ein intensives Ausbildungsprogramm zu ganzheitlichen und nachhaltigen Landwirtschaftstechniken angeboten. Es bestand aus ganztägigen Modulen mit Theorie und Praxis. Die gemeldeten Familien wurden – sofern sie weit weg wohnten – im Wagen abgeholt und abends nach Hause zurückgebracht. Die Teilnahme sowie Verpflegung und Transport waren kostenfrei. So machten die Trinitarier etwas Sinnvolles für die Bauernfamilien, indem sie ihnen zeigten, wie sie ihre Felder besser bearbeiten können. Auch für die Trinitarier war es wichtig. So hoffen sie, mehr Schüler:innen für Pitantorilla zu gewinnen, da in den letzten Jahren immer mehr Jugendliche in die Städte emigrieren.

Die Partei von Evo Morales regiert wieder das Land, nur mit neuen Akteuren. Die Bevölkerung ist sehr polarisiert. Währenddessen hat die zweite Welle von Covid-19 in Bolivien bereits angefangen. Bolivien, das im November mehr als 144.000 Coronafälle mit über 8.000 Toten meldete, erwartet im März den Impfstoff Sputnik V aus Russland. Ziel der Regierung ist es, mindestens 80% der Bevölkerung zu impfen.

Derzeit wird in Bolivien über die zukünftige Form von Unterricht in den Ausbildungsstätten diskutiert. Einerseits wollen viele Eltern auf keinen Fall ihre Kinder in die Schule gehen lassen, aus Angst vor Infektionen. Andererseits haben sie keinen Computer zu Hause und auch kein Geld dafür. Vor allem in ländlichen Kommunen ist an Online-Unterricht